



DKV: Unfallstatistik

UNFÄLLE im Kanusport 2015

Von Bernd Schildwach, DKV-Beauftragter Unfallstatistik

Mit diesem Beitrag wird ein Überblick über die dem DKV vorliegenden Unfallmeldungen im Kanusport des Jahres 2015 gegeben. Diese Meldungen gehen von Kanuten in unterschiedlichen Formen wie Emails, Zeitungsausschnitten oder als Bericht durch die Nutzung des DKV-Unfallmeldeformulars ein.

Dafür einen großen Dank an alle, die sich an diesen Meldungen beteiligen. Da diese Meldungen nur selten Augenzeugenberichte sind und der DKV keine Ermittlungsarbeiten leisten kann, sind einige Berichte auch unvollständig bezüglich der Kriterien in der Unfallliste. Wenn sie dennoch in dieser Liste erscheinen, dann sollen sie Hinweise zu möglichen Gefahren und über den Großeinsatz der Rettungskräfte geben. Übrigens: Der DKV-Unfall-Berichtsbogen ist erhältlich unter www.kanu.de > Freizeit > Sicherheit. Es fällt natürlich auf, dass die Mehrzahl der Unfälle nicht von Verbandskanuten verübt wurde. Es zeigt sich offensichtlich aus, dass in vielen Kanuvereinen regelmäßig Sicherheitslehrgänge durchgeführt werden. In dem Bericht sind Unfälle von weiblichen und männlichen Kanuten dargelegt. Um den Text an vielen Stellen lesbar zu machen wird die männliche Form für „der Kanute“ verwendet, wenn nicht ausdrücklich „Kanutinnen“ gemeint sind.

Gefahrenquelle Bootstransport

Der Kanusport lässt sich ohne großen Aufwand realisieren. Im Vergleich zu anderen Wassersportdisziplinen sind die Handhabung des Sportmaterials und der Transport zu den Wassersportrevieren recht einfach. Faltboote lassen sich leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln transportieren und mit einem Auto ist der Transport des Sportmaterials und der Campingausrüstung noch einfacher. Und wenn dabei auch ein Fahrrad transportiert wird, dann ist besonders bei Alleinfahrten das Nachholen des Autos mit dem Rad eine zusätzliche sportliche Aktion.

Der Transport der Kanus mit dem Auto kann auch zu einer Gefahrenquelle werden. Beim Transport der Kanus auf einem Anhänger am Pfingstmontag riss bei Zimmern ein Spanngurt, wodurch zwei Boote vom Anhänger fielen. Eine nachfolgende 40-jährige Motorradfahrerin kollidierte mit einem Kanu und verletzte sich schwer. Hier wird noch einmal deutlich, wie wichtig das richtige Sichern von Transportgütern ist. Mit der Nutzung eines zweiten Spanngurts bei der Sicherung der Kanus auf dem Anhänger hätte dieser Unfall vermieden werden können.

Dass das Risiko beim Transport der Boote unterschätzt wird, zeigt auch eine Meldung vom November 2015. Beim Bootstransport verlor ein Kraftfahrer zwei Kajaks, die dann auf der Straße einen nachfolgenden Wagen schwer beschädigten. Durch die Flucht des Unfallfahrzeuges konnte dieser Unfall nicht geklärt werden.

Unerfahrenheit und Leichtsin

Die Unerfahrenheit bei der Beherrschung des Kanus und die Fehleinschätzung von Schwierigkeiten führte auch zu der Kenterung einer Gruppe von Erzieherinnen, die mit Leihbooten den Altrhein befuhren (s.a. 15-05). Durch den Großeinsatz von Feuerwehren der umliegenden Orte, der DLRG und des THW konnten alle Frauen gerettet werden. Die Retter schätzten ein, dass das Tragen von Schwimmwesten wesentlich zum Gelingen der Rettungsaktion beitrug.

Die Unerfahrenheit wurde auch einem Kanuten im Mai 2015 beinahe zu Verhängnis, als er den falschen Werrarm befuhr (s.a. 15-08). Durch die rechtzeitige Alarmierung der Feuerwehr konnte verhindert werden, dass



er in das lebensgefährliche Werra-Wehr gezogen wurde. Nach einer Information aus dem LKV Niedersachsen gibt es zwar ein Sperrschild zu diesem Flussabschnitt, jedoch gibt es keinen Hinweis auf dieses Wehr.

Achtung, Nichtschwimmer im Boot

Glimpflich verlaufene Kenterungen werden eigentlich nicht in die Unfallstatistik aufgenommen, ist es doch „normal“, dass ein Kanu auch einmal kentern kann. Normal dagegen sollte eigentlich nicht sein, dass Schüler einer neunten Klasse nicht schwimmen können (s.a. 15-11). Doch leider ist dies keine Ausnahme. Nach einer DLRG-Studie können in Deutschland ca. 30% der Schulabsolventen nicht oder schlecht schwimmen. Dies ist ein Hinweis an alle Kanuvereine, denn es ist also nicht normal, dass jeder Bürger unseres Landes schwimmen kann. So ist es durchaus berechtigt, dass bei der Aufnahme von neuen Vereinsmitgliedern die Schwimmfähigkeit überprüft wird.

Großer Rettungsaufwand

Am Jahresende lag eine Vielzahl von Meldungen zu Kenterungen vor. Wenn diese Kenterungen von Bürgern vom Land aus beobachtet werden, dann werden sehr schnell die örtlichen Rettungskräfte alarmiert. Der Aufwand ist dann sehr oft nicht angemessen. Jedoch sollten wir akzeptieren, dass es besser ist, den Aufwand groß zu gestalten, als nicht helfen zu können. Jedoch sind diese unangemessenen Rettungsaktionen auch ein Problem für die Kanuten in unseren Vereinen. Wenn leichtsinnige Freizeitpaddler bei Böen bis zu 8 Beaufort eine Tour auf der Schlei unternehmen (s.a. 15-16) und verunglücken, dann wird das Ansehen der Mitglieder eines örtlichen Kanuclubs auch sinken, da Außenstehende keinen Unterschied zwischen ausgebildeten Kanuten und leichtsinnigen Freizeitkanuten machen kann.

Kanusport zur Selbstfindung?

Manchmal fehlen mir die Worte, wenn ich Reiseberichte lese und darin von Unfällen berichtet wird. Manch ein Reisender meint sich dann noch als Abenteurer bezeichnen zu müssen, obwohl genügend Informationen in der Literatur zur Verfügung stehen, die auf Gefahren bei Flüssen aufmerksam machen. So suchte ein deutscher Kanute sein Abenteuer auf dem Fluss Klarälven in Schweden. Er plante diesen Fluss auf seiner Länge von 800 km zu befahren und wurde überrascht, dass

dieser sich auf den ersten Kilometern als Wildwasserfluss herausstellte. Nun könnte man meinen, dass damit eine Gefahr erkannt wurde, die bei einem erfahrenen Kanuten zu vernünftigen Entscheidungen führen würde. Nein, der hier beschriebene Kanute baute an einer für ihn unbefahrbare Passage seine Kamera auf, um dann seine Kenterung und damit beinahe das für ihn tödliche Ende der Fahrt zu filmen. Da ich selbst im vergangenen Jahr auch den Klarälven befuhr, weiß ich wieviel Literatur zu diesem Fluss existiert, in denen die sehr unterschiedlichen Schwierigkeiten auf Flussabschnitten ausführlich beschrieben sind. Voraussetzung ist natürlich, dass man das Lesen erlernt hat und auch lesen möchte. Den ausführlichen Fahrtenbericht, der bei mir ein Kopfschütteln bewirkte, fand ich unter www.riverrun.de/expeditionen. Als Inzwischen ist dieser Fahrtenbericht mit den zugehörigen Videos allerdings nicht mehr vorhanden. Besser so!

In diesem Zusammenhang möchte ich auch das Buch „Aus dem Koma zurück an die Universität“ von Wolfgang Kerber und Michael Zimpfer erwähnen. Dieses Buch beschreibt einen Unfall im Jahr 1999 und die erfolgreiche Rettung eines todegeglaubten Kanuten. Es wurde bereits im KS 08/2015 rezensiert und es wurde dabei dargelegt, dass der „Unfall selbst ein Lehrbuchfall für allerhand Unfug und Leichtsinn ist“. Wenn sich jemand bewusst selbst in Gefahr begibt, dann stellt sich natürlich die Frage weshalb. Ist es Prahlucht, übertriebene Eitelkeit oder Unerfahrenheit...?

Jeder Kanute hat ein soziales Umfeld, für das er Verantwortung trägt. Er hat Freundschaften, die er pflegt, weil sie etwas in seinem Leben bedeuten, z.B. soziales Miteinander, Spass, Freude. Und bei Unfällen ist er besonders auf Helfer angewiesen, die sich bei der Rettung selbst in Gefahr bringen können. Nun könnte man meinen, dass dieser Unfall und das mühsame Zurückholen in das Leben durch eine Vielzahl von Ärzten einen Kanuten demütiger machen beim Umgang mit seiner Gesundheit. Aber als Schlussfolgerung zu diesem schweren Unfall gibt er an, „in mancherlei Hinsicht mutiger, furchtloser geworden“ zu sein. Und am Ende des Buches „Daraus resultiert ein Gefühl sehr großer Selbstsicherheit und Zuversicht. Von Unverwundbarkeit hätte ich vor dem Unfall gesprochen. Aber heute denke ich nur: Wovor sollte ich mich fürchten?“ Wer möchte mit einem Kanuten, der eine solche Einstellung besitzt eine gemeinsame Fahrt unternehmen? Wer möchte schon Retter eines Todesmutigen sein? Keine Gemeinschaftsfahrt benötigt wohl derartige „Helden“. Sie befördern nicht Freude und Spaß am Kanusport. ■

Fotos: Matthias Breuel, Michael Fladung, Anni Mai-Compter

„
Und bei Unfällen
ist er besonders
auf Helfer ange-
wiesen, die sich
bei der Rettung
selbst in Gefahr
bringen können.“



Index	Monat	Ort	Gewässer	Aufretensbereiche				Schaden			Gruppenstärke	Alter der Verunglückten	Geschlecht	Kenntnisse	Bootstyp Cx Kanadia Kx Kajak S Schlauchboot	Nationalität	Organisation	Wassertemperatur	erwartete Schwierigkeit	Auftriebskörper, Schwimmwesten	Bootszustand		
				WR: Wehr;	WW: Wildwasser;	SG: sonstige Gew.;	SK: See/Küste	TF	VL	BS													
15-01	Januar	Kestert	Rhein			x				1		1	71	m	gut	F1	D	keine	kalt	mittel	i.O	i.O.	
15-02	März	Neckar-tailfingen	Neckar	x						1		2	31	m	gering	K1	D	keine	kalt	schwer	?	?	
15-03	April	Grainau	Loisach		x					2		5	49, 19	m	hoch	K1	D	?	kalt	schwer	i.O	i.O.	
15-04	April	Re (Italien)	Melezzo (Valle Vigezzo)		x					1		1	4	19	m	hoch	K1	D	KVBW	kalt	schwer	i.O	i.O.
15-05	Mai	Grißheim	Althrein			x				2		22	20-50	w	gering	C4	D	Schule	kalt	schwer	i.O	i.O.	
15-06	Mai	Rhein-hausen	Inneren Rhein			x				10	5	26	10-56 (13 Kinder)	w, m	schlecht	C4	D	Schule	kalt	hoch	i.O	i.O.	
15-07	Mai	Plattling	Isar		x					1		1	40	m	gut	K1	Russ-land	keine	kalt	schwer	i.O	i.O.	
15-08	Mai	Hann. Münden	Werra			x						2	?	m	?	K1	D	?	kalt	leicht	i.O	i.O.	
15-09	Mai	Ascheffel	Wittensee			x				2		2	40/11	m	?	C2	D	?	kalt	mittel	i.O	i.O.	
15-10	Mai	Tonne 18	Otzumer Balje				x			1		2	70	m	?	K1	D	?	kalt	schwer	i.O	i.O.	
15-11	Juni	Anklam	Peene			x						3	17	w	gering	C4	D	Schule	kalt	leicht	i.O	i.O.	
15-12	Juni	Steele-Horst	Ruhr	x						3		3	?	m/w	gering	C4	D	privat	warm	mittel	i.O	i.O.	
15-13	Juni	Westen-dorf	Schmutter			x				1		1	60	m	gut	K1	D	privat	warm	gering	i.O	i.O.	
15-14	Juni	Regens-burg	Donau			x						>2	?	m/w	?	C2	HU	privat	warm	schwer	i.O	i.O.	
15-15	August	Hitdorf	Rhein			x				1		1	5	85	m	gut	K1	D	?	warm	mittel	i.O	i.O.
15-16	August	Holm	Schlei				x			2		4	2	m	?	K1	D	privat	kalt	hoch	i.O	i.O.	
15-17	August	Döllnitz	Weißer Elster	x						3		>3	59, 64, 68	m	?	C3	D	privat	kalt	hoch	?	?	
15-18	Sep-tember	Lofer	Saallach		x					1		>2	25	m	gut	K1	D	privat	kalt	mittel	i.O	i.O.	
15-19	Sep-tember	Lofer	Saallach		x					1			47	m	gut	K1	Tschechien	privat	kalt	hoch	i.O	i.O.	
15-20	Okto-ber	Lohme (Rügen)	Ostsee				x			2		2	51, 31	m, w	?	K2	D	privat	kalt	hoch	i.O	i.O.	
15-21	De-zem-ber	Grißheim	Altrhein			x				>2		22	20 bis 50	w	gering	C2	D	privat	kalt	hoch	i.O	i.O.	



Index	Beschreibung, Besonderheit
15-01	Alleinfahrt, eine starke Windböe erfasste sein Boot und brachte es zum Kentern; Bürger entdeckten den um Hilfe rufenden Kanuten im Rhein treibend; die Wasserschutzpolizei und Rettungskräfte bargen den stark erschöpften und im 6 Grad kalten Wasser stark unterkühlten Kanuten, Rettung: mit einem Hubschraubereinsatz konnte der Kanute durch einen Notarzt erstversorgt werden; Transport ins Krankenhaus.
15-02	Der verunglückte Kanute war mit einem 13 jährigen Kind auf eine Ausflug; nachdem das Wehr umfragen wurde, wollte der Verunglückte einen im Wehrbereich treibenden Ball bergen; dabei kam es zu Kentern; der Kanute wurde durch den starken Rücklauf am Wehr unter die Wasseroberfläche gezogen und ertrank.
15-03	Trotz Unwetterwarnung durch das Sturmtief "Niklas" befuhren die Kanuten den Fluss; die Verunglückten gerieten unter einen umstürzenden Baum; schwer verletzt wurde der 49jährige geborgen; der 19jährige kam mit leichten Verletzungen davon.
15-04	An einer schwierigen Stelle verlassen die sehr erfahrenden Kanuten ihre Boote zur Besichtigung; zur Befahrung teilt sich die Gruppe, damit jeweils zwei Kanuten diese Stelle von Land aus mit Wurfsäcken sichern können; der Verunglückte kenterte in einem Siphon; trotz den sofort einleiteten Rettungsversuche konnte der Verunglückte nicht gerettet werden; das Boot und der Verunglückte wurde einen Tag später geborgen, nachdem durch eine Bagger der Flusslauf kurzzeitig geändert wurde.
15-05	Eine Gruppe von Erzieherinnen befuhr den Altrhein bei erhöhten Wasserstand; bei Anlegen beherrschten die Kanuten nicht die starke Strömung und kenterten; die Frauen retteten sich auf den überhängenden Ästen der Bäume; durch den Großeinsatz von Feuerwehren und der DLRG und THW wurden alle Frauen gerettet; zwei Frauen mussten infolge eines Kreislaufkollaps in das Krankenhaus eingeliefert werden; die unterkühlten Frauen wurden vor Ort behandelt.
15-06	Trotz Hochwasserwarnung trat die Gruppe die Fahrt mit privaten Booten an; sieben Kanus kenterten; infolge getragener Rettungswesten konnten sich die Verunglückten ins Niedrigwasser retten; beim Absetzen eines Notrufs war die Gruppe nicht in der Lage den Ort anzugeben; nach einer Suchaktion durch Feuerwehr und DRK konnte die Gruppe gefunden und die Unterkühlten versorgt werden; Verlust von 5 Kanus.
15-07	Der Kanute, der mit seiner Familie im Urlaub war, befuhr die Sohlschwelle der Isar an der Eisenbahnbrücke in Plattlingen; er kenterte in der "Isarwelle" und konnte sich aus eigener Kraft nicht aus dem Boot befreien; Freunde kamen ihm zur Hilfe und retteten ihn; im Krankenhaus wurden seine geringen Verletzungen behandelt und es wurde festgestellt, dass der Kanute mit 2,3 Promille Alkohol im Blut hatte.
15-08	Die zwei Kanuten übersahen das Verbotsschild zum Befahren dieses Werra-Arms, in dem sich ein lebensgefährliches Wehr befindet; sie bemerkten ihren Irrtum und es konnte sich ein Kanute rechtzeitig ans Ufer retten; der zweite Kanute konnte sich vor dem Wehr an der alten Werrabrücke festhalten bis die alarmierte Feuerwehr ihn mit dem Wasserrettungszug retten konnte.
15-09	Durch eine Windböe kenterte das Kanu 500m vom Ufer entfernt; durch den Einsatz eines Hubschraubers wurde die Stelle im See sichtbar markiert, so dass Rettungsschwimmer die Beiden sichern konnte; ein Boot der Feuerwehr hat die Kanuten geborgen und sie wurden wegen Unterkühlung in das Krankenhaus eingeliefert.
15-10	Trotz den Windverhältnissen von Beaufort 5-6 und Böen bis zu 7 trafen die Kanuten die Überfahrt nach Spiekeroog an; Passagiere der Inselfähre "Spiekeroog 1" sichteten einen gekenterten Kanuten; es wurde die Seenotleitung Bremen der DGzRS informiert, die den stark unterkühlten Kanuten nach einer schwierigen Suche in der kabbeligen See fanden; der zweite Kanute hatte ohne eine Havarie die Insel erreicht.
15-11	Auf einem Klassenausflug wurde auf dem Fluss Peene eine Fahrt unternommen; es kam zu einer Kenternung; zwei Mädchen brachen dabei in Panik aus, da sie nicht schwimmen konnten; durch die richtig angelegte Rettungsweste merkten sie aber bald, dass sie nicht untergehen und die Rettung konnte durch die Kanus der Mitschüler erfolgen.
15-12	Bei der Befahrung der Bootsruutsche an der Horster Ruhr-Schleuse kenterte das Kanu einer Familie; dabei wurden alle an den Beinen verletzt und wurden durch die Rettungskräfte in das Krankenhaus gebracht.
15-13	Der Verunglückte unternahm eine Alleinfahrt; als er von seiner Fahrt nicht rechtzeitig zurückkehrte, sucht seine Frau nach ihm und fand das herrenlose Kanu; durch eine Suchaktion unter dem Einsatz eines Hubschraubers wurde der Vermisste tot gefunden; nach einer Obduktion konnte bestätigt werden, dass der Verunglückte ertrunken ist, obwohl das Wasser an der Fundstelle nur brusttief war; ob die Ursache ein Herzinfarkt war, konnte nicht bestätigt werden.
15-14	Bei der Durchfahrt durch die Steinernen Brücke hat das Verhalten des im Kanu befindlichen Hundes zum Verlust der Koordination der beiden Kanuten geführt, so dass sie in das Kehrwasser hinter dem Brückenpfeiler gerieten und kenterten; nach der Kenternung trieben sie mehrere hundert Meter, bevor sie das rettende Ufer erreichten; diese Kenternung führte zu einem Großeinsatz der Rettungskräfte mit DLRG, Feuerwehr und Wasserwacht.
15-15	Eine Gruppe Senioren unternahm eine Tour; auf Grund der starken Strömung trieben sie bald auseinander; ein LKW-Fahrer sichtete ein leeres Kanu und alarmierte die Feuerwehr; mit einem Großaufgebot an Rettungskräften unter Einsatz eines Hubschraubers wurde der im Wasser treibende Kanute gesichtet und geborgen; trotz sofort einsetzender Wiederbelebensmaßnahmen verstarb der Verunglückte im Krankenhaus.
15-16	Bei einer Windstärke von Beaufort 6 und Böen bis zu 8 befuhr die Gruppe die Schlei; zwei Kanuten kenterten; durch den sofortigen Einsatz eines Rettungsbootes wurden die beiden Verunglückten gerettet; ansässige Kanuten eines Kanoclubs sehen ihren Sport zu unrecht in der Öffentlichkeit in Misskredit gebracht, da die Verunglückten unerfahrene Freizeitpaddler sind und keinem Kanoclub angehören.
15-17	Trotz eines Befahrungsverbots befuhr eine Gruppe mit vier Kanus den Fluss; an einem Wehr kam es zum Unglück: Kenternung; Angler retteten die Gekenterten und alarmierten Rettungskräfte; eine Person musste reanimiert werden, die beiden anderen erlitten Unterkühlungen.
15-18	Zum Bergen seines Paddels stieg der Kanute aus seinem Kajak; im Bereich des Zuschauersteiges der Wildwasserstrecke trat er auf einen im Flussbett aufragenden Baustahlstab; dieser Stab blieb im Fußballen stecken; der Kanute konnte sich aus eigener Kraft an das Ufer retten und wurde von alarmierten Rettungskräften in das Krankenhaus transportiert.
15-19	Die Kenternung ereignete sich in der sogenannten Teufelsschlucht; der Verunglückte wurde in einem Wasserstrudel gezogen und ertrank; seine Kameraden bargen ihn und begannen mit der Reanimation; die Reanimation wurde durch eintreffende Rettungskräfte fortgesetzt, es kam jedoch jede Hilfe zu spät.
15-20	Das Kajak des 51-jährigen Mannes kenterte; der Gekenterte konnte sich trotz starker Strömung an Land retten; die 31-jährige Kanutin hielt das gekenterte Kajak fest und wurde manövrierunfähig; der Seenotretter konnte die Frau wohlbehalten an Bord holen und beide Kanuten wurden mit leichten Unterkühlungen medizinisch versorgt..
15-21	22 Erzieherinnen unternahm eine Bootstour mit 8 Kanus; beim Anlegen kenterten drei Kanus, ein anderes Kanu wurde abgetrieben und geriet in die Bäume des Überschwemmungsgebietes; 100 Einsatzkräfte bargen die Frauen, von denen zwei einen Kreislaufkollaps erlitten und in das Krankenhaus überführt wurden; andere wurden wegen Unterkühlung und Schock behandelt.